

## Schleudergang im Fernsehen

TV-Team des BR begleitete das Volksmusiktrio



Beim TV-Dreh im Schramlhaus: Der Kameraassistent (v.l.) Raimund Pauli, Roland Stetter, Kameramann, Florian Weinmann, Katharina Baur (Aufnahmeleitung) und der Tontechniker: – Foto: Erich Pauli

**Freyung.** Diesen Termin sollten sich die Freunde von echter Volksmusik und Musikanten aus der Region vormerken: Am morgigen Sonntag, 15. Oktober, kann man die drei Volkssänger Roland Stetter (Vilshofen), Florian Weinmann (Lalling) und Raimund Pauli (Freyung) nämlich um 17.45 Uhr in der Sendung „Schwaben und Altbayern“ im Bayerischen Fernsehen von einer etwas anderen Seite kennenlernen. Ein Fernsehteam um die Autorin Katharina Baur hatte die Gruppe Schleudergang zwei Tage lang im musikalischen Alltag begleitet und dabei so einiges erlebt.

Da ging es zum Beispiel ganz schön eng her in der gefüllten Stube des Freyunger Schramlhauses, als Schleudergang dem Publikum mit „Pudelnackert ohne Hemd“ so richtig einheizte. Auch das Kamerateam kam dabei ins Schwitzen. „Die Stimmung, das Publikum und das Ambiente hier im Schramlhaus waren einfach fantastisch“, schwärmte Katharina Baur nach dem Dreh.

### Suche nach Musik-Tradition in Archiven

Doch woher kommen die alten Couplets, Wirtshaus- und Stimmungslieder von Schleudergang, um so einen schmissigen Abend gestalten zu können? Auch diese Frage wird im Fernsehbeitrag gelüftet. „Es dauert schon einige Zeit, bis man einen Grundstock an alten Couplets und Wirtshausliedern beieinander hat“, so Florian Weinmann, der als künstlerischer Leiter vor allem für das Programm zuständig ist. „Oft reicht da eine Recherche in Archiven nicht aus. Daher besuche ich oft alte Musikanten, Sänger und Liedermacher in der ganzen Region.“

### NAMEN UND NOTIZEN

#### Realschüler zu Besuch in der Galerie Wolfstein

**Freyung.** Ein altes, abgelegenes Bauernhaus auf einem Bild ist eben nicht nur ein altes, abgelegenes Bauernhaus auf einem Bild. Es kann in der eigenen Fantasie zur Zuflucht für Schutzsuchende in einem Sturm werden, es wird zum geheimen Treffpunkt einer Jugendbande, es bietet plötzlich ein Versteck für einen flüchtigen Strafgefangenen oder wird gar zum Schauplatz eines Verbrechens. So unterschiedlich sind die Geschichten, die man zu einem Bild erzählen kann. Um sich zu verschiedenen, spannenden Erzählungen inspirieren zu lassen, besuchte nun die Klasse 8e der Realschule Freyung mit ihrer Deutschlehrerin Rita Schinko die Galerie Wolfstein. Die Schüler sollten sich in ein Bild hinein versetzen, Personen hinzu fügen und ein Handlungsgerüst entwickeln, um schließlich eine Geschichte ausarbeiten zu können. Thematisch stand der Besuch im Zusammenhang mit dem Aufsatzunterricht, der in der achten Klasse die Erzählung zu einem Bild beinhaltet.



– pnp/Foto: pnp

## Orthodoxe Kirche sucht Baugrund

„1000 Quadratmeter oder größer wären schön“ – Fertig-Holzbau soll aus Rumänien kommen

Von Franz Danninger

**Passau.** Dass Kirchen leer stehen, das kennt man, sie werden geschlossen oder profaniert. Die Rumänisch-Orthodoxe Gemeinde geht den umgekehrten Weg, sie will bauen. Deshalb sucht sie einen geeigneten Baugrund. „1000 Quadratmeter oder größer wären schön“, sagt Gemeindepredigerin F. Kauffmann.

Gerne fassen die orthodoxen Christen auch das Umland ins Auge, denn dann wäre das Parkplatzproblem gelöst. Denn die Gläubigen kommen aus weitem Umkreis zusammen, auch aus Österreich. Die meisten fahren mit dem Auto und das ist am jetzigen Standort eher im Weg, denn die Altstadt ist meistens zugesperrt.

Derzeit feiern die Gläubigen in der „Guntherburg“ in der Innbrückgasse in Passau jeden Sonntagvormittag Gottesdienst, anschließend setzen sie sich oft noch gemütlich zusammen, um ihr Gemeindeleben zu festigen. Zwei Räume hat ihnen der Immobilienbesitzer, das Bistum Passau, dafür zur Verfügung gestellt. „Der Vorteil daran ist, dass dadurch zwei Räume zur Verfügung stehen“, erklärt die Pressestelle der Diözese. So könnten die Gemeindeglieder je nach Größe der Veranstaltung die Räume nutzen und liturgisches und gemeindliches Leben verbinden. Die katholische Kirche verlangt nach eigenen Angaben keine Miete von ihren orthodoxen Glaubensschwestern und -brüdern.



Hohen Besuch hatte die Rumänisch-Orthodoxe Gemeinde: Der Metropolit für Zentraleuropa, Dr. Serafim Joanta (M.) feierte mit rund 150 Gläubigen und dem neuen Pfarrer (mit Bibel). – Foto: Zechbauer

Trotzdem wollen die auf eigenen Füßen stehen. Und sie haben auch einen konkreten Plan: Steht das Grundstück fest, dann soll in Rumänien eine kleine Kirche in Holzrahmenbauweise gefertigt werden. Die Teile werden dann nach Deutschland gebracht und von Gemeindegliedern zusammengebaut. „Es gibt in Rumänien einen Gönner“, verrät F. Kauffmann. Den brauchen sie auch, Kirchensteuer wird keine erhoben, alles finanziert sich aus Spenden.

„Wir sind dem Bistum Passau sehr dankbar für die großzügige Unterstützung“, sagt der neue Pfarrer Ioan Marius Jidveian. Es sei aber beschwerlich, für jeden Gottesdienst in der Guntherburg neu aufbauen zu müssen. Und das

Parkplatz-Thema schrecke sicher Gläubige vom regelmäßigen Besuch am Sonntag ab.

Vorigen Sonntag hatten rund 150 Gläubige diese Schwierigkeiten auf sich genommen, denn hoher Besuch war da: Der Metropolit für Zentraleuropa, Dr. Serafim Joanta, feierte mit den Passauern von der Gemeinde „Maria Schutz“ das Kirchweihfest. Die Enge des rund 70 Quadratmeter großen Raums wurde deutlich, die Menschen stauten sich bis in den Flur zurück.

Vor der Zeit in der Guntherburg hatten die Rumänisch-Orthodoxen im „spectrumKirche“ auf Mariahilf Zuflucht gefunden.

Auch die Russisch-Orthodoxe Gemeinde erhält von der Diözese unentgeltlich einen Raum für ihre

Gottesdienst: Mit der Lamberg-Kapelle stehe ihnen eine der schönsten Nebenkappen im Passauer Dom zur Verfügung, teilt die Pressestelle mit. „Die Bischöfliche Kommission für Ökumene unter der Leitung von Domkapitular Manfred Ertl ist ein Beratungsgremium des Bischofs und setzt sich vielfach für den Dialog zwischen den Konfessionen ein und ist Gesprächspartner für die Vertreter der Glaubensrichtungen.“

Jeden Sonntag um 10 Uhr findet in der Guntherburg in der Innbrückgasse Passau ein orthodoxer Gottesdienst statt. Hier können orthodoxe Christen auch aus der Region FRG in ihrer Heimatsprache mitfeiern.

## Streifzug durch die Kirchengeschichte

Musik mit den Konradis – Pfarrer Max Pinzl gab informative Einblicke

**Freyung.** Ihr neues geistliches Programm mit dem Titel „Das, was trägt“ gaben die „Konradis“ aus Burghausen zusammen mit Pfarrer Max Pinzl in der Stadtpfarrkirche Maria Himmelfahrt zum Besten. Die Katholische Erwachsenenbildung, der Kulturkreis sowie die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde und die Katholische Pfarrgemeinde hatten dazu eingeladen.

Stadtpfarrer Magnus König und Pfarrer Thomas Weinmair von evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde gaben eine kleine Einführung zu den Künstlern und ihren aufführenden Werken, die zum Teil aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammen. Den acht erfahrenen Solisten gelang es, die Besucher, die sehr spärlich erschienen sind, am musikalischen Streifzug durch die Kirchengeschichte seit der Reformation im Jahre 1517 mit ihrem Gesang heranzuführen.

Sie spannten den Bogen von Liedern aus der Zeit der Anfänge der christlichen Kirche nach der



Die Konradis boten in halbrunder Aufstellung ein brührendes Klangerlebnis. – Fotos: Poth



Pfarrer Max Pinzl

Reformationszeit über den Dreißigjährigen Krieg bis hin zur Aufklärung und Pietismus bis ins 19. und 20. Jahrhundert. Mit ihrem geistlichen Liedgut, das sie auf Deutsch, Englisch, Latein und sogar Afrikanisch präsentierte, nahmen sie die Zuhörer in die faszinierende Welt des A-Capella-Gesangs mit. In halbkreisrunder

Aufstellung bündelte der Chor den Klang seiner vier Tenor- und vier Bass-Stimmen zu einem berührenden Klangerlebnis. Mit dem bekannten Lied „Wer nun den lieben Gott lässt walten“ stimmten sie auf den schönen Konzertabend ein. Den besonderen Genuss solchen Gesang zu erleben bot natürlich die hervorragende Akustik in der Kirche, in der die Gesänge einen besonderen Eindruck boten.

Der Abend war ein Wechselspiel aus Liedern der unterschiedlichen Epochen, passend zu den Ausführungen von Pfarrer Max

Pinzl. Hoch konzentriert verfolgten die Konzertbesucher seinem Vortrag, der von der Kirchengeschichte der vergangenen 500 Jahre handelte. Er sprach von Martin Luther, dessen Thesen, dem damaligen Versagen der Kirche und von den Menschen in dieser Zeit. Dabei führte Pinzl auch das harte Vorgehen der katholischen Kirche gegenüber ihren Gläubigen noch bis in die Siebzigerjahre an. Zwischendurch lauschten die Zuhörer wieder dem wundervoll harmonischen Chorgesang mit den Musikwerken der verschiedenen Epochen. – po

## Dieser „Defi“ kann jetzt Leben retten

**Perlesreut.** Er ist ab sofort öffentlich zugänglich im Vorraum des Sparkassen-Gebäudes in Perlesreut untergebracht und soll im Notfall Leben retten: ein Defibrillator, der durch gezielte Stromstöße im Falle von lebensbedrohlichen Herzproblemen helfen soll und auch von Laien eingesetzt werden kann.

Zur offiziellen Installation des Gerätes waren Manfred Niggel, 1. Vorsitzender der Werbegemeinschaft Perlesreut und zugleich 3. Bürgermeister des Marktes, seine Vertreterin bei der Werbegemeinschaft Sandra Putz, Max Königseder und Hermann Poxleitner, beide von der BRK Ortsgruppe Perlesreut sowie Richard



Die offizielle Installation des „handlichen“ Defibrillators im Koffer: Die 2. Vorsitzende der Werbegemeinschaft Sandra Putz, der Leiter BRK Ortsgruppe Perlesreut Max Königseder, Werbegemeinschaftsvorsitzender Manfred Niggel, Richard Niggel und BRK-Rettungsanwärter Hermann Poxleitner. – Foto: Lechner

Niggel gekommen. Das örtliche Rote Kreuz hatte u.a. die Anschaffung dieses Gerätes ange-

regt. Es fanden sich neben der Werbegemeinschaft auch private Sponsoren dafür. Hermann Poxleitner hatte das Koffer-Gerät bereits zum Betrieb im Vorraum des Sparkassengebäudes installiert. Wie Königseder betonte, sind z.B. bei einem Herzinfarkt gerade die ersten Minuten lebenswichtig und dadurch der Defi eine schnelle Hilfe. Neben diesem neuen Gerät befindet sich bereits ein weiterer Defi bei der Firma Wagner im Gewerbepark Perlesreut.

Hermann Poxleitner, BRK-Rettungsanwärter, zeigte den Anwesenden das medizinische Gerät in seiner praktischen Funktion. Für die Bevölkerung sollen nun Einweisungskurse stattfinden, die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben. – mal